

Für das Nachfahren der Tour ist keine zusätzliche Freizeit- oder topografische Karte notwendig. Sie kann aber – etwa im Fall von Wegsperrungen (Baumfällarbeiten, Jagd etc.) – sehr hilfreich sein.

Grau unterlegter Text = Schilder und Tafeln an der Strecke

0,00 km; 137 hm

Wir verlassen den Bahnhof von Miltenberg und wenden uns halblinks auf die **Hauptstraße**: Die **Brückenstraße** bringt uns bis an den Main und zu einem mächtigen Tor; interessanterweise wurde die Brücke erst Ende des vergangenen Jahrhunderts erbaut, zählt aber trotzdem zu den Wahrzeichen Miltenbergs. Dahinter geht es eine kleine Treppe hinunter, über die Staatsstraße St 2310 hinweg und gegenüber die **Ziegelgasse** hinein. Nach ein paar Metern erreichen wir die Fußgängerzone, die sich nach rechts zieht. Da hinein biegen wir ab und rollen vorbei an jenen Fachwerkhäusern, für die die Stadt so bekannt ist – Vorschlag: Da die Tour ein Rundkurs ist, kommen wir später nochmals durch die alten Gassen, die Sightseeing-Tour können wir also ganz prima auch an das Ende des Tages verlegen. Am Ende der Pflasterstrecke stoßen wir wieder auf die Staatsstraße, die geht es noch einige Meter vor.

2,47 km; 138 hm

Am **Mainzer Tor** verrät ein Schild, dass der wuchtige Wehrturm 1379 erbaut und – um ihn vom Würzburger Tor zu unterscheiden – auch „Spitzer Turm“ genannt wurde. Direkt dahinter radeln wir links in die **Laurentiusstraße** hinein und unmittelbar darauf die **Monbrunner Straße** hinauf. Die verlassen wir nach etwa 500 Metern, da wir geradeaus den **Hartungsweg** hinein fahren; das Wanderzeichen, ein gelbes **W** leitet uns auch an der nächsten Verzweigung nach 300 Metern weiter. Der Weg wird zum Hohlweg, später zum Grasweg. Am Ende rechts runter und sofort wieder rechts den Bahngleisen folgen, markiert auch durch einen weißen Kreis mit einem **W** 2.

5,21 km; 135 hm

Wir stehen am Sportplatz von Breitendiel. Es geht nach links über die Gleise und geradeaus durch die Unterführung. Nach 100 Metern stoßen wir auf die Hauptstraße, auf der wir nach links rund 300 Meter vor fahren und dann rechts in die steil bergan steigende **Sudetenstraße** abbiegen. Die fahren wir – trotz solcher „Ablenkungsmanöver“ wie einer Häckerwirtschaft oder einem Wanderschild, das unser nächstes Ziel Mainbullau ausweist – unentwegt hinauf, bis wir an einem Wasserbehälter anlangen. Wir entscheiden uns für den Abzweig nach links, der mit Gelber **2** und einer **3** in einem Kreis gekennzeichnet ist. Der gut befahrbare Weg windet sich nun zum Teil ziemlich steil den Berg hinauf.

7,02 km; 273 hm

Obacht: Hier teilt sich unser Leitzeichen, die Gelbe **3**, wir müssen nach rechts, nach etwa 100 Metern aber gleich wieder links hinauf. Ein Stückchen weiter passieren wir den Walderholungsplatz **Saustallbrunnen**: Das kleine Idyll mit den Teichrosen haben die Förster angelegt.

8,43 km; 391 hm

Kurz vor dem Waldrand eine Kreuzung: Wir nehmen schwungvoll den Weg geradeaus mit der Gelbe **8** über die kleine Holzbrücke. Nun geht es geradeaus einen knappen Kilometer weit übers freie Feld, bis wir zur Kreisstraße MIL 5 gelangen, die uns links herum nach **Mainbullau** bringt. Beim Blick zurück können wir den markanten Sendeturm bei Wenschdorf erkennen (den wir später in kleiner Entfernung passieren) und auf der anderen Seite des Maintals die Ausläufer des Spessart sehen.

9,52 km; 426 hm

Wir rollen durch Mainbullau hindurch und folgen den Hinweisen zum **Flughafen** – nicht nur weil das der höchste Punkt auf dem kahlen Plateau ist, sondern weil dort auch die erste Raststelle unserer Tour wartet. Nach einem Kilometer sind wir bei ...

10,53 km; 449 hm

... am Tower sowie der **Fliegerklause** angelangt. Wenn Wetter und Flugbetrieb es zulassen, kann man den kleinen Fliegern, eventuell auch den Fallschirmspringern zuschauen, sich gemütlich auf der Terrasse niederlassen und Antipasti oder Nudeln verspachteln. Wir radeln den selben Weg zurück, halten uns aber nach 800 Metern am Dorfweiher rechts und rollen zwischen Kirche und **Wiegghäuslein** Richtung Feld. Von da an interessiert uns von den ganzen Wanderzeichen das Weiße **W** 6. Wir folgen also zunächst dem Teerweg, der uns vor der letzten Häuserreihe links hinüber führt. Die Abzweigung auf offenen Feld an einem Wegkreuz ignorieren wir und nehmen die Schotterpiste in gerader Richtung auf den Wald zu. Ein paar Meter ins Grüne hinein, dann müssen wir sofort rechts hinunter. Das leitet uns eine ziemlich flotte Abfahrt auf Schotter hinunter – wobei man vor lauter Fahrfreude nicht die mit der **W** 6 markierten Abzweige verpassen sollte!

14,24 km; 168 hm

Wir haben die Ausläufer von Weilbach erreicht und rollen im Ort weiter runter. Unten geht es auf der Kreisstraße MIL 6 ein paar Meter rechts und dann sofort bei dem Umspannhäuschen links hinein. Gleich darauf müssen wir nach rechts in den **Lehmannweg** und den Parkplatz-Schildern **Naturpark** folgen. Der Parkplatz lässt nicht lange auf sich warten. Da halten wir uns scharf links, sehen links am Baum auch wieder eine gelbe **3**, die uns am Abzweig nach 20 Metern rechts hinauf weist. Der erste Abschnitt zur Hallhöhe hinauf ist gut befahrbar. Bei der T-Kreuzung knappe anderthalb Kilometer weiter kurbeln wir geradeaus (also den linken Ast) weiter. Immer wieder öffnet sich der Bewuchs und erlaubt uns Blicke hinüber auf den charakteristischen Kegel des Gotthardsberges bei Amorbach, der auch noch auf unserer Route liegt.

17,22 km 334 hm

Wir stoßen wieder auf ein T-Stück, die gelbe **3** geht nach links, wir fahren jedoch in das flache Gelände geradeaus und können nun rechts hinunter immer wieder Ausblicke ins Ohrenbachtal mit den Ausläufern von Weilbach sowie Weckbach erhaschen. An einer Weggabel knapp einen Kilometer weiter treffen wir wieder auf die gelbe **3** und fahren links hinauf. Nach 300 Metern springt links hinauf ein Grasweg, der sich sofort teilt. Von diesen beiden Ästen wählen wir den linken, erheblich steileren mit der **3**. Ein wildes Stück, aber bald treffen wir wieder auf einen Hauptweg: weiter geradeaus bis auf die Kuppe.

18,96 km; 453 hm

Da geht, gegenüber von einem Hochsitz, rechts ein Grasweg ab. Der endet nach gut 300 Metern, wir schwenken nach rechts und bleiben jetzt auf diesem nicht ganz einfach zu fahrenden Höhenweg über das Plateau der Hallhöhe. Das heißt: Auf den nächsten 700 Metern alles ignorieren, was merklich abweicht und bergab führen würde.

19,95 km; 452 hm

Eine markante, große Wegkreuzung endet mit Namen **Stern**. Wir biegen scharf links ab, ein paar Meter weiter sehen wir als Wanderzeichen eine flachgelegte weiße Raute, die wird uns jetzt den Berg hinab bis Amorsbrunn begleiten. Nach einem halben Kilometer kommen wir an eine Kreuzung, wir rollen in unserer Fahrtrichtung bleibend den Hohlweg schräg links voraus hinein – obwohl es sich anbietet, hier schon den Sattel tiefer zustellen, denn auf den folgenden zwei Kilometern geht es ganz schön zur



Sache. Das erste Stück des Hohlweges ist noch recht locker, beim zweiten Abschnitt ist schon einiges Geschick gefordert, um auf dem Rand des Wegs sicher entlang zu rollen.

21,09 km; 341 hm

Am Anfang vom dritten Abschnitt, wo sich auch eine gelbe 2 als Wegmarkierung zur Raute gesellt, **schiebt man besser**. Der letzte Teil – von den Einheimischen „Russenpfad“ genannt – ist wieder deutlich breiter. Dennoch sollten wir nicht zu sehr aufs Tempo drücken, denn die Strecke ist als Wanderweg ausgewiesen mit Start vom beliebten Ausflugsziel Amorskapelle. Am Ende des Russenpfads kommen wir an einem Parkplatz an und sehen vorne an der Bundesstraße B 47 ein Wanderzeichen mit einer roten 3, die uns ein paar Meter die B 47 rechts hinauf weist und dann auf der anderen Seite hinunter zur Kapelle leitet.

22,70 km; 191 hm

Wir wenden uns am Teerweg vor der Kapelle Amorsbrunn rechts hinüber, wo uns das Café Karl Schmitt erwartet. Nach einer kleinen Rast nehmen wir unseren Weg in Fahrtrichtung wieder auf, folgen der Roten 3 an den Garagen entlang um sofort auf eine asphaltierte Straße zu stoßen, die sich das Mudtal sanft hinaufzieht. Nach 500 Metern findet sich ein Hinweis auf den **Schafhof**, das erste Haus im Wald sozusagen: ein ziemlich exklusives Hotel mit entsprechendem Restaurant, wo aber auch Wanderer einkehren – wem Schmitt zu schlicht ist, kann sich dort verköstigen, unsere Route aber folgt dem grünen Schild Otterbach / Boxbrunn.

24,72 km; 220 hm

Einen knappen Kilometer weiter zweigt der Weg links ab: die Schotterpiste, wo eine Schranke und ein entsprechendes Schild dem motorisierten Verkehr die Weiterfahrt verwehren. Kurz vorm Waldrand gabelt sich der Weg, wir müssen links hinauf, dem weißen Kreis mit K 2 folgend. Einen steilen Kilometer weiter oben stoßen wir auf ein weites Wededreieck und eine weitere Schranke. Vor der halten wir uns links, ausgeschildert mit **Amorbach / Pulvermühle**. Der gut ausgebaute Weg (markiert mit Wa V im weißen Kreis) zieht ebenfalls steil hoch. Wir ignorieren die Abzweige und bleiben auf dem Hauptweg.

26,77 km; 393 hm

Ein T-Stück, an dem uns ein Weißer Kreis mit A 5 quer kommt: Wir halten uns rechts und genießen den prächtigen Ausblick auf Kirchzell. Nach rund 100 Metern verlassen wir den markierten Weg und wenden uns links den zerzausten Grasweg hinauf Richtung Wolkman-Berg. Der Weg gabelt sich bei einem Hochstand nach 400 Metern, wir wollen links hoch zum Gipfel. Wir rollen zwar nicht genau über den Gipfel des „Wolkman“, wie die Einheimischen die Kuppe nennen, aber das ist bei den flachen, bewaldeten Höhen eh kein Spitzenerlebnis. 100 Meter nach der höchsten Stelle kommen wir zu einem Wendekreis für Waldmaschinen:

27,86 km; 418 hm

Unser Weg führt rechts hinüber. Am T-Stück einen Kilometer weiter wenden wir uns nach links und können schon eine größere Lichtung erahnen. Dort angekommen sehen wir, dass es sich um eine langgezogene rechteckige Wiese handelt, die wir auf dem Weg an der rechten Seite der Länge nach passieren. Wieder im Wald heißt es aufgepasst, damit wir bei Kilometer ...

29,37 km; 382 hm

... den Schwabenstein nicht verpassen. Wir verewigen uns im kleinen Gipfelbuch (wo auch die Höhe mit 387,09 über NN genau vermerkt ist). Zurück zum Hauptweg: Wir fahren den Weg noch 100 Meter weiter vor, wo er beginnt, eine weite 180-Grad-Kurve zu beschreiben. Markiert mit einem Steinhäufchen

geht da die A 6 hinab. Ein Stück auf diesem Ultra-Trail **wird man schieben müssen**. Nach einem Querweg und der hinzu stoßenden A 5 wird die Sache wieder einfacher. Nach 500 Metern stoßen wir auf ein kleines Häuschen und einen breiten Weg, den queren wir. Weiter geht es höchst vorsichtig und im Zweifelsfalle schiebender Weise das schmale Grasband nach Amorbach hinunter.

30,43 km; 173 hm

Am Rand von Amorbach rechts herum in die **Wolkmanstraße**, über die Mud, links und vor bis zur **Löhrstraße**. Dort wenden wir uns rechts und steuern in Richtung des alten Ortskerns. Da kann man gerne hin – unsere abgemessene Route biegt schon vorher mit den offiziell ausgeschilderten Fahrradrouten in die **Miltenberger Straße** nach links ab. Auf der geht es vor bis zur B 47.

31,10 km; 162 hm

Wir passieren sie per Unterführung und steuern geradenwegs auf den Gotthardsberg zu. Der Weg zur Ruine hinauf ist ausgeschildert (Weißer Kreis mit A 3, zudem der Hinweis auf den 7-Täler-Blick). Bis dahin steigt's jedoch steil und – im Wald – auch technisch anspruchsvoll bergan. Oben auf dem Sattel nach links halten, an der Gabelung unmittelbar danach können wir uns für den Weg links oder rechts um die Ruine herum entscheiden.

32,54 km; 289 hm

Das Gemäuer auf dem Gotthardsberg ist nur mäßig imposant. Viel netter ist es, beim Umrunden die vielfältigen Ausblicke in die sieben Täler zu genießen (und sich den Gedanken zu erlauben, dass dies natürlich ein prima Standort für Raubritter war). Wieder hinunter (Obacht mit der Schranke) und dann geradeaus auf dem Sattelweg der Gelben 1 und 2 im Kringel folgen. Ein Stück weiter vor einer Schützhütte zweigt unser Weg nach links ab mit der Beschilderung **Reuenthal / Miltenberg**.

34,71 km; 209 hm

In Weiler Reuenthal angekommen knickt das Sträßlein links über den Bach ab, dann sofort wieder rechts auf die Durchgangsstraße, die uns am Weibach entlang weiter das Tal hinauf führt. Nach etwa 800 Metern, oberhalb von einem Klärwerk, springt unsere Route nach links hinauf ab, wir verlassen also den mit Wanderzeichen versehenen Weg, passieren eine blau-weiße Schranke und machen uns auf einen zermürbend steilen Anstieg gefasst (nach der zweiten Schranke wird's langsam angenehmer – versprochen).

37,12 km; 391 hm

Wir kommen auf einem Asphaltweg heraus und stehen vor den letzten Häusern von Monbrunn. Wir rollen ein paar Meter rechts runter und dann links durch den ganzen Ort hinauf, wobei wir auch am Gasthaus **Jägerhütte** vorbei kommen – bei unseren Visiten war dort allerdings nur Ruh und nie ein Jäger geschweige denn ein Wirt zu sehen. Oben am Ortsausgang lassen wir die Bus-Haltestelle rechts liegen und kurbeln geradeaus hinaus aufs Feld dem Wald entgegen. Dort hinein rollen wir mit reichlich Wanderzeichen: **Fränkischer Marienweg**, das N vom Nibelungenweg, eine Gelbe 1 und ein Blaues X. 300 Meter geht's durchs Grün, dann ein Stück am Waldrand entlang bis uns die Zeichen links hinauf weisen. Nach 100 Metern an einer T-Kreuzung ein Schild:

38,85 km; 421 hm

Geradeaus im Gehölz befindet sich die Fundstelle des **Teutonensteins**. Wir machen aber einen kleinen Schlenker nach rechts und sofort wieder links hinein (vor dem Wacker mit den vielen Wanderzeichen). In einer Rechtskurve vor einer kleinen Erhebung steht rechts ein weiteres Schild. Das informiert uns über die **Keltischen Ringwälle auf dem Greinberg**. Genau vor diesem

Wall beziehungsweise einem kleinen Durchbruch stehen wir nämlich. Unsere Route geht weiter geradeaus über den Greinberg. Erst da, wo nur noch ein superwilder Steinpfad geradeaus bergab ginge (mit Blauem **X**, **Fränkischer Marienweg** und **N**) biegen wir links und fahren auf einem etwas verholzten Weg bis zurück zum Hinweis **Teutonenstein**. Da dann rechts und nun können wir es mit der **M 3** fröhlich immer bergab laufen lassen.

43,18 km; 263 hm

An der Gabelung steht rechter Hand der Hinweis **Zwillingsquelle**, wir rollen aber links hinunter. An der Wegekreuzung gut 350 Meter weiter bemerken wir links von uns einen aufgerichteten Steinblock, den **Ottostein**. Ins Tal hinunter gibt es nun zwei Wege: Die gut fahrbare Route scharf links ist bis hinunter ausgeschildert, der schmale Weg voraus **muss stellenweise geschoben** werden. Auf dem kreuzt nach 200 Metern ein besserer Weg; den kurz nach links und dann parallel zu der kleinen Schlucht ins Tal.

44,14 km; 169 hm

Wir stehen am Tor zur Anlage, die die **Miltenburg** umschließt. Um zu dem trutzigen Gemäuer zu gelangen also nach links hinein und durch ein weiteres Tor. Unser Weg zurück geht durch die zwei Tore, über die kleine Brücke, dann links und nach 40 Metern wieder links, hinunter auf den Fußweg, den wir gerade noch überquert hatten und der so abenteuerlich unten in der Rinne verläuft. Der geleitet uns direkt hinein in die Stadt und zum „Schnatterloch“, dem Marktplatz. Von da an ist der Weg zum Bahnhof bekannt.

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammen gestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch den Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

Copyright: Peter Meyer Verlag. Die Tour darf nur zu privaten Zwecken kopiert und verwendet werden; keine andere Nutzung zulässig.